

## Forschungsteilbericht:

### a) Titel:

Hängung ist gleich Hängung?! Die subjektive Wirkung der Hängung von Arbeiten bildender Kunst auf den Betrachter/die Betrachterin.

### b) Forscherin:

Clara Widerin

### c) Thema:

Untersucht wurde die subjektive Wirkung unterschiedlicher Hängungsweisen auf den Betrachter/die Betrachterin. Mein Interesse für diese Thematik resultiert aus meiner eigenen Tätigkeit als Künstlerin. Diese bringt mich immer wieder in die schwierige Situation zu entscheiden, wie ich meine Arbeiten am wirkungsvollsten präsentiere. Neben der Frage nach der optimalen Hängung um die Inhaltlichkeit und die Arbeit selbst bestmöglich zu unterstützen, stellt sich auch die Frage nach der Rezeption durch die Betrachtenden und der Wirkung auf diese.

### d) Forschungsfrage:

Wie werden unterschiedliche Hängungen vom Betrachter/von der Betrachterin wahrgenommen und welche subjektiven Gefühle werden durch die Art der Hängung hervorgerufen?

### e) Methode:

Die Untersuchungen wurden in der Ausstellung *Under Pressure. Politik in der zeitgenössischen Fotografie* im Museum der Moderne Salzburg anhand der Hängung von Lukas Birk *Kafkanistan (2005-2008)*, Krzysztof Pijarski *Lives of the Unholy (2009-2012)* und Isa Rosenberger *Warschauer Nike (2008)* durchgeführt. Meine Wahl fiel auf diese drei Hängungen, da sie als Vertreter gängiger Hängungsweisen (Installation, lineare Hängung, blockhafte Hängung) in Museen angesehen werden können.

Die Datenerhebung erfolgte in Form eines teilstandardisierten Interviews vor Ort, welches mittels Diktiergerät aufgezeichnet wurde. Die Befragungen fanden an einem Mittwoch- und an einem Sonntagnachmittag statt. Insgesamt wurden fünf Personen (2 männl. 3 weibl., Alter zwischen 27 und 37) für die Studie herangezogen. Diese wurden im Vorhinein über das anschließende Interview und dessen Fragen in Kenntnis gesetzt. Die Befragten hatten pro Hängung max. fünf Minuten Zeit diese zu betrachten, um im Anschluss die ersten beiden Fragen zu beantworten. Die beiden letzten Fragen waren den Interviewten nicht bekannt und wurden abschließend gestellt. Allen Probanden wurden dieselben Fragen gestellt:

- 1) Beschreiben Sie bitte die Hängung.
- 2) Welche Gefühle löst die Hängung in Ihnen aus?
- 3) Welche Hängung gefällt Ihnen am Besten?
- 4) Warum gefällt Ihnen diese Hängung am Besten?

Die erste Frage sollte eine Annäherung an die Thematik bewirken und somit die Beantwortung der zweiten Frage vereinfachen. Durch die Bewusstmachung des Gesehenen, sollte das Beschreiben der Gefühle erleichtert

werden. Mittels der letzten beiden Fragen wurden die favorisierte Hängung und die dafür verantwortlichen Kriterien erhoben. Um eine gleiche Ausgangssituation für die Befragung zu jeder der Hängung zu schaffen, wurden die Teilnehmenden im Vorhinein über die Fragen informiert. Einzig die letzten beiden Fragen sollten intuitiv beantwortet werden, um eine möglichst authentische Antwort zu erhalten.

Die Auswertung der Interviews erfolgte in einem ersten Schritt qualitativ, mittels einer tabellarischen Sammlung der Adjektive bzw. der Angaben, die eine wertende, beschreibende oder emotionale Aussage implizierten, welche als Adjektive paraphrasiert wurden. Auch Aussagen in denen Beschreibungen mittels Nomen vorgenommen wurden, wurden adjektivisch paraphrasiert und gewertet. Zusätzlich wurde eine Einteilung der gesammelten Wörter in positiv und negativ konnotierte Aussagen, was sich aus dem Zusammenhang des Interviews ergab, vorgenommen, um die Übersichtlichkeit zu erhöhen.

Die Häufigkeit der Nennung der einzelnen Adjektive wurde quantitativ erfasst. Weiters wurden die Adjektive zu thematischen Gruppen zusammengefasst. Dies wurde durch die Einteilung in positiv und negativ konnotierte Wörter erheblich erleichtert. Anhand dieser Wortgruppen können Rückschlüsse auf die Rezeption und die damit in Verbindung stehenden Gefühle gezogen werden.

Bei der Auswertung der empfundenen Gefühle wurde in ähnlicher Weise vorgegangen, nur wurden in diesem Fall die Nomen gesammelt. Auch hier wurden Angaben, welche ein Gefühl implizierten, dieses aber nicht dezidiert nannten, als solche paraphrasiert. Anschließend wurden die Nomen ebenso in positive und negative Empfindungen gegliedert und Mehrfachnennungen quantitativ erfasst. Darüber hinaus wurden auch hier Wortgruppierungen erstellt.

#### f) Ergebnisse:

Da die Anzahl der Befragten eher klein ist, war eine quantitative Auswertung von Mehrfachnennungen nur bedingt möglich bzw. aussagekräftig. Jedoch lassen sich anhand der Größe der Wortgruppen deutliche Tendenzen der Rezeption erkennen. Die größten und somit ausschlaggebendsten Gruppen werden nachfolgend angeführt. Anhand dieser Daten können Rückschlüsse auf die Wirkung der Hängung und die damit in Verbindung stehenden Gefühle gezogen werden.

Bei der **Hängung von Lukas Birk** gab es außer dem Wort *strukturiert* (zwei Nennungen) keine Mehrfachnennungen. Aus diesem Grund sind bei dieser Hängung vor allem die thematischen Wortgruppen interessant und zur Auswertung der Daten herangezogen worden. Diese lauten:

Gruppe 1: *voll, überladen, konfus, dicht, sehr viel, unübersichtlich, verwirrend, unverständlich, unklar, überfordernd*

Gruppe 2: *ordentlich, geordnet, strukturiert, puristisch, übersichtlich, ruhig, flüssig (hat einen Fluss), narrativ*

Gruppe 3: *bunt, abwechslungsreich, unterhaltend, vielfältig, interessant*

Es ist zu beachten, dass zwei der Befragten in ihren Aussagen eine unterschiedliche Wirkung der Hängung auf den ersten bzw. einer davon abweichenden Wirkung auf den zweiten Blick angaben. So empfanden diese Personen die Hängung auf den ersten Blick als *verwirrend, konfus, unverständlich* usw., gaben aber an, auf den zweiten Blick eine Struktur bzw. Ordnung und einen narrativen Charakter zu entdecken. Nur eine Person nahm diese Art der Hängung als *strukturiert, übersichtlich, ruhig, geordnet* usw. wahr.

Die Angaben zu den Gefühlen waren Überforderung, Verwirrung und Neugier (jeweils 2 Nennungen). Aus diesen Aussagen und den restlichen Nennungen ließen sich zwei thematische Gruppen bilden:

Gruppe 1: *Überforderung, Verwirrung*

Gruppe 2: *Angenehme Gefühle, Interesse, Neugier*

Interessanterweise nannten zwei der Befragten diese Hängung als ihren Favorit, obwohl sie diese zuvor als verwirrend, überladen, konfus usw. beschrieben hatten. Als Begründung für ihre Wahl gaben sie an, dass sie die Hängung als bunt, unterhaltend, vielfältig und abwechslungsreich empfanden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Meisten diese Art der Hängung als *verwirrend, überladen* und *konfus* empfanden und Gefühle der *Überforderung* und der *Verwirrung*, aber auch des *Interesses* und der *Neugier* hervorgerufen wurden. Diese Zwiespältigkeit lässt sich vermutlich auf die Fülle der Objekte und die Vielfältigkeit der Hängung zurückführen, die zwar einerseits überfordernd usw. ist, andererseits jedoch – vielleicht auch genau aus diesem Grund – Interesse und Neugier weckt. In diesem Zusammenhang spielen wohl auch der erste und der zweite Eindruck eine wesentliche Rolle. Ein weiterer Grund für die beschriebene Wirkung dieser Hängung könnte sein, dass Hängungen dieser Art eher ungewöhnlich sind und somit nicht unbedingt den Sehgewohnheiten entsprechen. Dies kann einerseits Unverständnis und Verwirrung hervorrufen, aber andererseits auch einen Anreiz darstellen, sich näher und genauer mit der Arbeit zu beschäftigen.

Bei der Beschreibung der **Hängung von Krzysztof Pijarski** wurde das Wort *strukturiert* von drei Personen genannt, die Wörter *klar, abwechslungsreich* und *interessant* von zwei der Befragten. In diesem Fall lauten die gebildeten Wortgruppen:

Gruppe 1: *komplett, klar, weniger verwirrend* (als Lukas Birk), *strukturiert, nicht zu normhaft, sehr wenig, ausgeglichen, ruhig, ordentlich*

Gruppe 2: *abwechslungsreich, flüssig, rhythmisch, dynamisch, lebhaft*

Gruppe 3: *schön, ästhetisch, ansprechend, optimal* (die Positionierung und Aufmachung der Hängung)

Bei der Beschreibung der Gefühle gab es keine Mehrfachnennungen. Aus den Angaben ergeben sich folgende Wortgruppen:

Gruppe 1: *Wohliges Gefühl, Interesse, Ruhe, Klarheit, Bedürfnis den Rapport fortzuführen*

Gruppe 2: *Unruhe*

Auch diese Hängung wurde von zwei Personen als favorisierte Hängung genannt. Begründet wurde diese Angabe damit, dass die Hängung zwar *ruhig aber trotzdem lebhaft, witzig und schön* sei und *mehrere Sinne anspreche*. Insgesamt wurde diese Hängung von den meisten Probanden als klar, strukturiert, ausgeglichen, abwechslungsreich usw. empfunden.

Die Brüche in der Ober- und Unterlinie der Bildkanten, die lineare und Anordnung und die trotzdem konsequente Einhaltung von Größen und Abständen könnten der Grund für dieses Ergebnis sein. Ebenso kann die Tatsache, dass diese oder ähnliche Arten der Hängung häufig in Museen zu finden und die Sehgewohnheiten davon geprägt sind, wodurch weniger Irritation hervorgerufen wird wie beispielsweise bei der Hängung von Lukas Birk, zu diesem Ergebnis beitragen.

Die **Hängung von Isa Rosenberger** wurde von vier Personen als *klar* und *strukturiert* beschrieben. Zwei Personen bezeichneten sie als *brav*. Es ergaben sich folgende thematischen Wortgruppen:

Gruppe 1: *gleichförmig, gradlinig, straight, neutral, symmetrisch, geordnet, klar, akkurat, strukturiert, sehr ordentlich*

Gruppe 2: *langweilig, brav, zu konform, uninteressant, zu ordentlich, normal, zusammengequetscht*

Gruppe 3: *entspannend, gut (lenkt nicht von Aussage der Arbeit ab), ruhig, angenehm, angemessen, interessant*

Die Gefühle die im Zusammenhang mit der Hängung genannt wurden, sind *Desinteresse/keine Neugierde* (drei Nennungen), *angenehme Gefühle* und *Ruhe* (zwei Nennungen). Bei einer Person rief diese Art der Hängung *Unbehagen* hervor. Thematisch ergeben sich zwei Wortgruppen:

Gruppe 1: *Unbehagen, keine Neugierde, Desinteresse, Langeweile*

Gruppe 2: *angenehme Gefühle, Ruhe und Klarheit*

Interessanterweise sprach eine Person von einem Unterschied der empfundenen Gefühle bei der Konfrontation mit dieser Hängung auf den ersten (*Langeweile, Desinteresse*) und auf den zweiten Blick (*angenehme Gefühle, Freude darüber, dass die Hängung nicht von der Arbeit ablenke*).

Eine Person nannte diese Hängung als ihren Favoriten, da sie von ihr als *ruhig* empfunden wurde. Weiters äußerte die Person auch ihre Vermutung, dass in diesem Falle die Gewohnheit (Sehgewohnheit) eine große Rolle spiele. Die meisten Befragten beschrieben diese Hängung als *klar, ruhig, brav* und *strukturiert*. Die Emotionen, die durch diese Hängung ausgelöst wurden waren Gefühle des *Desinteresse, der Langeweile*, aber auch der *Ruhe und der Klarheit*. Der Grund für dieses Ergebnis liegt sicherlich in der sehr exakten, gleichmäßigen Anordnung der Bilder, was sich auf die Rezeption mancher positiv, auf die anderer wiederum negativ auswirkte.

#### g) Reflexion/Ausblick:

Insgesamt war ich mit dem Verlauf und den Ergebnissen der Interviews sehr zufrieden. Jedoch fiel es manchen Personen schwer, die Fragen nur in Bezug auf die Hängung und nicht auf den Inhalt der Arbeit zu beantworten. Auch die Bewusstmachung, das Erfassen und das Benennen der empfundenen Gefühle fielen einigen schwer. Möglicherweise wäre es besser gewesen den Personen verschiedene Adjektive zur Beschreibung der Hängung bzw. der Empfindungen vorzulegen, aus denen sie die für sie am passendsten hätten auswählen können, um die Auswertung eindeutiger zu gestalten. Weiters wäre es, um die Aussagekraft der Untersuchung zu stärken, notwendig eine weitaus größere Gruppe an Personen zu befragen.

Ich denke, dass die Rezeption von Hängungen und deren emotionale Wirkung auf uns sehr stark von den Sehgewohnheiten der jeweiligen Kultur geprägt ist. Aus diesem Grund bzw. um diese These zu bestätigen oder zu widerlegen, wäre es sehr interessant, diese Untersuchung auch in einem anderen Kulturkreis durchzuführen und die Ergebnisse miteinander zu vergleichen.

Meiner Ansicht nach handelt es sich bei der untersuchten Thematik um ein äußerst interessantes und lohnenswertes Forschungsfeld, aus dessen Ergebnissen Rückschlüsse für KuratorInnen – beispielsweise für die, vielleicht noch erfolgreichere, Gestaltung von Ausstellungen – gezogen werden können. Aber auch KünstlerInnen selbst könnten von dem Wissen über die Wirkungsweise von Hängungen bzw. deren Wahrnehmung durch den Betrachter/die Betrachterin profitieren, indem sie dieses Wissen ganz bewusst für ihre Arbeit und deren Umsetzung nützen.